

VERANSTALTUNGEN

BIOAGENDA

Moderner Bio-Beerenanbau

Wann	Dienstag, 7. Juni 2016, 13.15 bis 16.30 Uhr
Wo	Familie Reichmuth-Caduff, Biohof Fluofeld, alter Pilgerweg 4, 6414 Oberarth
Was	Dank produktionstechnischen Fortschritten, aber auch durch die starke Nachfrage und die guten Preise entwickelte sich der Bio-Beerenanbau in den letzten Jahren zu einem interessanten Betriebszweig, sei es für eine innerbetriebliche Aufstockung oder für eine Betriebsspezialisierung. Die Familie Reichmuth in Oberarth hat in den letzten Jahren ihren Gemüseanbaubetrieb mit dem Anbau von Erdbeeren, Himbeeren und Heidelbeeren stark ausgebaut. In einem gemeinsamen Projekt der Bio-Beratung des Kt. SZ und des FiBL konnten in den letzten Jahren viele Erfahrungen gewonnen werden, welche heute auf dem Betrieb mit modernsten Anbauformen wie dem Einsatz von Wandertunnels oder der Verwendung von Terminkulturen wie Long Canes oder Traypflanzen umgesetzt werden. Der Kurs mit einer ausgedehnten Besichtigung der Beerenkulturen bietet eine Entscheidungsgrundlage für einen möglichen Einstieg in den Bio-Beerenanbau mit Informationen zu Anbautechnik, Kulturpflege, Sortenwahl, Wirtschaftlichkeit und Marktsituation.
Kurskosten	Fr. 50.– (wird bar eingezogen)
Anmeldung	FiBL Kurssekretariat, 062 865 72 74, kurse@fibl.org oder www.anmeldeservice.fibl.org
Auskunft	Andi Häseli, FiBL, 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org

Schweizer Bio-Ackerbautag 2016

Wann	Donnerstag, 9. Juni 2016
Wo	Biohof Eichacher, Eichacher 1, 8311 Brütten
Was	– Weizen, Kartoffeln, Raps, Industriegemüse – Ackerfutterbau – Maschinendemos – Vermarktung von Bioprodukten

Weitere Informationen www.bio-ackerbautag.ch

Bio-Steinobsttagung

Wann	Dienstag, 14. Juni 2016, 9.30 bis 16.00 Uhr
Wo	Familien Simon und Karl Schenk, Steingasse 24, 4934 Madiswil (www.bio-gut.ch)
Was	Für unsere Sommertagung zum biologischen Steinobstbau möchten wir alle Bio-Steinobstproduzenten herzlich einladen. Die Veranstaltung bietet aber auch allen Biobetrieben, welche sich mit dem Einstieg in den Steinobstbau befassen, oder den konventionellen Betrieben mit Steinobst, welche an einer Bio-Umstellung interessiert sind, eine gute Orientierungsmöglichkeit über den Stand der Entwicklung im biologischen Steinobstbau. Denn trotz einer grossen Flächenzunahme, vor allem mit Kirschen, in den letzten Jahren besteht noch viel Anbaupotenzial für eine ausreichende Marktversorgung. Am Vormittag besichtigen wir die Anlagen der Familie Schenk in Madiswil. Sie bewirtschaften eine 9-jährige Anlage im Drapeau-Marchand System mit 1 ha Kirschen und 0,3 ha Zwetschgen sowie eine 1,3 ha grosse, 2-jährige Kirschenanlage im Spindelbau. Am Nachmittag besuchen wir den Betrieb der Familie Marti in Rappertwil, welche eine 80 Aren grosse Kirschenanlage im 6. Standjahr sowie einige Bäume mit Zwetschen und Pfirsichen bewirtschaftet. Nebst einer ausgedehnten Besichtigung der Anlagen stehen die Informationen und der Erfahrungsaustausch zu den neuesten Entwicklungen auf dem Markt, in der Forschung und in der Praxis im Vordergrund.
Auskunft	Andi Häseli, FiBL, 062 865 72 64, andreas.haeseli@fibl.org
Anmeldung	FiBL-Kurssekretariat, 062 865 72 73, kurse@fibl.org, www.anmeldeservice.fibl.org

Tag der offenen Tür am FiBL 2016

Wann	Sonntag, 26. Juni 2016, 10.00 bis 17.00 Uhr
Wo	FiBL, Ackerstrasse 113, 5070 Frick
Was	Das Forschungsinstitut für biologischen Landbau lädt ein zum Tag der offenen Tür. Das ist eine gute Gelegenheit, das FiBL zu besuchen, mit seinen Forscherinnen und Beratern zu diskutieren, Einblick in die FiBL-Projekte zu erhalten und Feines aus der Bioküche zu geniessen.
Auskunft	Anne Merz, FiBL, 062 865 72 04, anne.merz@fibl.org , www.fibl.org

Flurgang Linsen, Quinoa, Getreide

Wann	Dienstag, 28. Juni 2016, 19.30 Uhr
Wo	Betrieb von Jorge Vásquez und Beatrice Peter, Grüthof, 8465 Wildensbuch
Was	Der Anbau von verschiedenen Getreidearten ist im Bio-Ackerbau häufig. Daneben gibt es aber viele weitere interessante Nischenkulturen mit einer riesigen Nachfrage, die zurzeit nur zu einem kleinen Teil mit Schweizer Bio-Produkten gedeckt werden kann. 2 bis 3 solche Beispiele werden an der Flurbegleitung thematisiert und erste Erfahrungen dazu ausgetauscht. Daneben besichtigen und diskutieren wir auch die anderen auf dem vielseitig geführten Betrieb angebaute Kulturen.
Anmeldung	keine Anmeldung erforderlich
Auskunft	Dietrich Bögli, Biofarm, 062 957 80 66, boegli@biofarm.ch

BIODIVERSITÄT

Unterschätzte Wildbienen – Faktenblatt fasst praxisrelevante Forschungsergebnisse zusammen

Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass Wildbienen und andere Insekten bei der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen eine entscheidende Rolle spielen. Ihre Häufigkeit und Vielfalt hat in den letzten Jahrzehnten durch den Verlust von Nahrungs- und Nistressourcen dramatisch abgenommen.

Gefährdete Bestäuber

Dies hat auch Auswirkungen auf die Landwirtschaft. Nachhaltige, agrarökologisch ausgerichtete Anbausysteme tragen nachweislich zur Erhaltung der Wildbienen bei. Das Potenzial zur Förderung der Wildbienen wird bisher jedoch bei Weitem nicht ausgeschöpft. Das Faktenblatt des FiBL fasst die wichtigsten wissenschaftlichen Ergebnisse zusammen und listet Förder- und Schutzmassnahmen auf.

Rund 80 Prozent der Kulturpflanzen sind auf Bestäuber angewiesen. Der wirtschaftliche Wert ihrer Tätigkeit wird weltweit auf 153 Milliarden Euro pro Jahr geschätzt. Etwa 80 Prozent davon wurden bisher den Honigbienen zugeschrieben. Neuere Untersuchungen zeigen jedoch, dass diese bei der Bestäubung von Kulturen eher eine untergeordnete Rolle spielen. Dies umso mehr, als in den vergangenen Jahren ihre Bedeutung in vielen Regionen durch den starken Rückgang der Imkerei und das Honigbienensterben deutlich abgenommen hat. Aber auch die Wildbienen sind stark rückläufig. Heute sind in Mitteleuropa je nach Land und Region zwischen 25 und 68 Prozent der Wildbienenarten gefährdet.

Zu wenig blühende Lebensräume und zu intensive Anbaumethoden

Im Rahmen der Intensivierung der Landwirtschaft wurden in den letzten fünfzig Jahren viele blüten- und kleinstruktureiche Lebensräume zerstört. Die heutige Agrarlandschaft ist vielerorts blütenarm und ausgeräumt. Das geringe Angebot an Nahrungs- und Nistressourcen und die Verinselung blüten- und kleinstruktureicher Flächen hat auch zu einem starken Rückgang der Häufigkeit und der Artenvielfalt der Wildbienen geführt.

Die verbreitete Anwendung teils systemisch wirkender Insektizide führt zudem dazu, dass Bienen, Schwebfliegen, Käfer und viele andere Blütenbesucher direkt abgetötet oder subletal



Mit einer Bunttrache beispielsweise können Wildbienen auf dem Betrieb gefördert werden. (Bild: © Strickhof)

im Verhalten, der Fortpflanzung und der Gehirnentwicklung negativ beeinflusst werden. Insbesondere bei Bienen liegen neueste Daten vor, die aufzeigen, dass sogar die Immunabwehr durch Pestizide gestört werden kann.

Besondere Förder- und Schutzmassnahmen für Wildbienen nötig

Um den Rückgang der Wildbienenbestände zu stoppen, braucht es blühende Landschaften, in denen – zusätzlich zu den bekannten Biodiversitätsförderflächen – massgeschneiderte, bestäuberfördernde Blühflächen eingerichtet werden. Im Vordergrund stehen die Erhaltung blüten- und kleinstruktureicher Lebensräume, eine enge Nachbarschaft von Nahrungs- und Nistressourcen und ein kontinuierliches Blütenangebot vom frühen Frühling bis in den Spätsommer.

Jede Massnahme zur Erhöhung der Menge, Vielfalt und Verteilung von Blütenpflanzen und gut besonnten Kleinstrukturen erhöht die Artenvielfalt und die Populationsgrössen der Wildbienen. Dies führt schliesslich zu einer verbesserten Bestäubung von Kultur- und Wildpflanzen.

Eine weitere Fördermassnahme ist die Beschränkung auf Pflanzenschutzmittel, die keine oder nur mässige Nebenwirkungen auf Nicht-Zielorganismen

wie Insekten, andere Kleintiere und Wirbeltiere haben. Dies erfolgt am besten durch eine vielfältige Landnutzung kombiniert mit schonenden Anbauformen wie Low-Input, Bioackerbau und Verzicht auf chemische Hilfsstoffe. Mit der Förderung der Wildbienen, dem Schutz der Honigbiene und der Förderung landwirtschaftlicher Nützlingle werden beträchtliche Synergien erzielt.

Biolandbau kann die Wildbienen beflügeln

Biologischer Landbau ist als Gesamtsystem vorteilhaft für die Erhaltung und Förderung der Wildbienen. Folgende Massnahmen tragen dazu bei:

1. Verzicht auf chemisch-synthetische Pestizide.
2. Kein Einsatz von Kunstdüngern.
3. Vermehrter Anbau von Klee gras in Ackerfruchtfolgen, in welchen die Leguminosen Hummel- und anderen Wildbienenarten reichlich Nahrung bieten.
4. Anwendung nicht-chemischer Unkrautregulierung, welche zu einer blütenreichen Ackerflora mit wichtigen Nektar- und Pollenspendern beiträgt.
5. Extensive Graslandnutzung, die zu blütenreicheren, weniger grasdominierten Beständen und letztlich zu mehr insektenbestäubten Pflanzen führt.

Faktenblatt

Das Faktenblatt des FiBL fasst den aktuellen Erkenntnisstand der Wissenschaft zur Bedeutung der Wildbienen bei der Bestäubung von Wild- und Kulturpflanzen zusammen. Es nennt die bisher bekannten Ursachen für den Rückgang der Wildbienen, stellt die Wirkung des biologischen Landbaus dar und listet Förder- und Schutzmassnahmen auf, die zusätzlich zu den bisherigen Massnahmen ergriffen werden sollten. Das Faktenblatt ist kostenlos abrufbar im FiBL-Shop.

Quelle: www.bioaktuell.ch

